

abgetreten wurde. Theils durch Ankäufe, zu welchen das Municipium freigebig die Mittel spendete, theils durch zahlreiche Geschenke von Privaten wurde die Sammlung seither fortwährend vermehrt, so dass sie, um nur der Wirbelthiere zu gedenken, mit dem Schlusse des Jahres 1856 396 Arten Säugethiere, 1894 Vögel, 940 Reptilien und 890 Fische zählte. Ueberraschend gross ist namentlich die Anzahl der Reptilien, denn die Zahl aller bekannten Arten dieser Thierklasse betrug bis zum Jahre 1854 nach der *Erpétologie générale* der Herren Dumeril und Bibron nicht mehr als 1427. Eine besondere, in geologischer Beziehung hochwichtige Zierde bilden aber auch die Gegenstände, welche in dem früheren k. k. Cabinet von Mineralien und Fossilien vereinigt waren und von der hohen Regierung dem Municipium zur Benützung überlassen wurden; unter ihnen befindet sich ein 7 Meter langes, beinahe vollständiges fossiles Skelet eines Wales, ansehnliche Theile vom Skelete eines vorweltlichen Elephanten und eines Rhinoceros, 3-6 Meter langes Skelet eines Delphines u. s. w. Dann aber auch eine Sammlung fossiler Conchylien mit den Originalstücken, welche in der *Conchigliologia subapennina* von Brocchi abgebildet und beschrieben sind. — Noch zeigte Herr v. Hauer eine Reihe von 38 landschaftlichen Ansichten aus verschiedenen Theilen von Ungarn, Slavonien, Croatien, der Militärgränze, Serbien, dann aus den Alpenländern, und zwar dem Salzkammergute, Tirol, Kärnthen Baiern, u. s. w. vor, welche ihm Frau Louise Baronin v. Kotz als Geschenk für die k. k. geologische Reichsanstalt eingesendet hatte. Mit seltener Meisterschaft hat die hochgeehrte Frau die Originale an Ort und Stelle nach der Natur aufgenommen und später durch Kupfer- und Steindruck vervielfältigen lassen. Sie haben einen um so höheren Werth, als sie zum grossen Theile aus bisher noch sehr wenig bekannten und besuchten Gegenden stammen.

Sitzung vom 10. März 1857.

Herr Director Haidinger hielt es für seine Pflicht, vor Allem zweier grosser Verluste zu gedenken, um die Erinnerung auch in unserem Jahrbuche zu erhalten, der ausgezeichneten Forscher und Correspondenten der k. k. geologischen Reichsanstalt Johann Jakob Heckel und André Hubert Dumont, von deren Scheiden am 1. März in Wien und am 2. März in Lüttich die öffentlichen Blätter Nachricht geben.

In den innigsten Beziehungen wissenschaftlicher Forschungen war unser treuer Freund Heckel mit der k. k. geologischen Reichsanstalt. Er war uns für Untersuchung und Bestimmung der zahlreichen fossilen Fischreste ein wahrer Anker. Schon zur Zeit des k. k. montanistischen Museums, als er selbst noch an den vereinigten k. k. Hof-Naturalien-Cabinetten den Titel Aufseher, zugleich Präparator und Conservator führte, begann er die Untersuchungen derjenigen aus dem Kaiserreiche, wie er diess selbst in der denkwürdigen Versammlung von „Freunden der Naturwissenschaften am 22. October 1847“ erwähnte, welcher als Gast der unvergessliche Leopold von Buch beigewohnt hatte. Er war auch am 22. November 1845 ein Theilnehmer, der einzige der bisher ausser Haidinger wirkliches Mitglied der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften geworden, in der Sitzung, in welcher die Bildung einer wirklichen „Gesellschaft für Naturwissenschaften in Wien“ beantragt wurde. Von jüngern Männern ging die Bewegung aus, sie erfüllen die Plätze, wo die Vormänner abberufen werden. So war uns Heckel in unserer Entwicklung, in unseren Arbeiten innig verbündet. Wir verdanken ihm zahlreiche Bestimmungen. Viele davon wurden in unseren Schriften bloss erwähnt, eigentlich veröffentlicht in den Denkschriften der Kaiserlichen

Akademie, die grössere Erleichterung darbot als es uns möglich gewesen wäre. Heckel hatte ziemlich spät im Leben erst mit Ernst die naturwissenschaftliche Richtung genommen. Im Jahre 1790 in Mannheim geboren, später in Besitz eines kleinen Landgutes in Gumpoldskirchen, war er an dem Georgicon zu Keszthely zum Landwirth gebildet. Aber die Aufmerksamkeit auf die Natur, die Bildung einer Sammlung von ihm selbst geschossener Vögel, der Wunsch sich genau zu unterrichten, brachte ihn während des Directorats des Ritters von Schreibers bald in nähere Beziehungen zu dem k. k. Hof-Naturalien-Cabinete, damals unter Custos Joseph Natterer. Erst als freiwilliger Arbeiter, dann in vorübergehender Verwendung, endlich fest gewonnen, waren es nach und nach ausschliesslich die Fische, denen er seine speciellsten Studien widmete. Er wohnte seitdem in seinem eigenen kleinen Hause Nr. 512 in der Waggasse. Seine wissenschaftlichen Arbeiten sind ausführlich in dem ersten Jahrgange des Akademie-Almanachs 1851 verzeichnet. Die erste derselben „Scaphirhynchus, eine neue Fischgattung“ 1835 in den unter Endlicher's Einwirkung so schön begonnenen „Annalen des Wiener Museums“, ferner „die Acipenser“, in Gemeinschaft mit Fitzinger bearbeitet, und Anderes, die von Freiherrn von Hügel und Ritter v. Russegger gesammelten Fische u. s. w. Die grössten Arbeiten waren aber eben nur theilweise vollendet oder in der Ausführung begriffen, so die mehreren Abtheilungen der fossilen Fische des österreichischen Kaiserstaates.

Heckel hatte in früherer Zeit Neapel und Sicilien bereist; im Jahre 1851 besuchte er die Fundorte fossiler Fische: Seefeld, Monte Bolca, Comen am Karst, zum Theil von der Kaiserlichen Akademie unterstützt, zum Theil für die Interessen unserer k. k. geologischen Reichsanstalt. Hier studirte er auch die Sammlungen des Grafen Gazzola, des Marchese Canossa, des Freiherrn de Zigno, der Universität Padua und andere. Von allen Seiten wurden ihm nun Exemplare zur Bestimmung und Beschreibung eingesandt. Seinen Arbeiten, seiner Anregung darf man es in erster Linie zuschreiben, dass auch vielfältig werthvolle Geschenke an das k. k. zoologische Cabinet einlangten, wo man gewiss war, die grösste Theilnahme und Anerkennung zu finden. Ich freue mich unter diesen Geschenken die reiche Sendung fossiler Fische vom Monte Bolca und einem neuentdeckten Fundorte Chiavon zu nennen, über welche Heckel im Jahre 1854 in der Kaiserlichen Akademie berichtete und die von unserem hochverehrten Freunde und Gönner Achille de Zigno herrührt, dessen hohes vielfaches Verdienst in seiner bisherigen mehrjährigen Stellung als Podestà von Padua so eben erst von Seiner k. k. Apostolischen Majestät durch Allergrnädigste Verleihung des Freiherrnstandes glänzend bezeichnet wurde. Bei der neuesten Reorganisation im Jahre 1852 wurde Heckel zum zweiten Custos-Adjuncten am k. k. zoologischen Cabinete ernannt. Im Sommer 1854 sah er noch die reichen Museen von Leyden und Paris, aber seine Gesundheit war seitdem erschüttert, auch der Badebesuch von Tüffer konnte die unter vielen Leiden, zum grössten Schmerz seiner Familie und Freunde, sich vorbereitende Auflösung nicht weiter hinausrücken. Unser unvergesslicher Freund und Colleague Heckel hinterlässt uns ein schönes nachahmenswerthes Beispiel der Hingebung an sein wissenschaftliches Fach, welches zwar eng umschrieben, eine wahre Specialität, aber darum um so tiefer und gründlicher ausgebeutet wurde. Noch in der letzten Zeit hatte er ein grosses Werk über die Fische der Donau begonnen, dessen Herausgabe noch nicht erfolgt ist.

Herr Professor Schrötter wird als Generalsecretär der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften des dahingeshiedenen Collegen am 30. Mai ausführlicher gedenken, unsere heutige Sitzung dürfte jedoch nicht vorübergehen, ohne dass wir unsere Anerkennung seinem Andenken dargebracht hätten.